

Zotow-Ausstellung in Moskau

Im Beisein von Aussenministerin Andrea Willi und dem Präsidenten der Zotow-Stiftung, Hans Brunhart, wird am kommenden Freitag in der Moskauer Staatlichen Tretjakow-Galerie die Zotow-Ausstellung als kultureller Beitrag Liechtensteins in Russland eröffnet.

Am kommenden Freitag, 17. April, dürfte sich in Moskau eine der bisher grössten Ansammlungen von Liechtensteinerinnen und Liechtensteinern aufhalten: Seit Gründonnerstag ist das gleiche Liechtensteiner Team, das die Ausstellung «Ivan Miassojedoff/Eugen Zotow. 1881 bis 1953. Spuren eines Exils» in Vaduz aufgebaut hat, intensiv dabei, dieselbe Ausstellung in Moskau zu gestalten. Am Freitag werden neben Aussenministerin Andrea Willi nicht nur der Präsident und die Mitglieder der Zotow-Stiftung, sondern auch einige Mitglieder der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft an der offiziellen Eröffnungsfest in der Moskauer Staatlichen Tretjakow-Galerie teilnehmen.



Die «Prof. Eugen Zotow-Ivan Miassojedoff-Stiftung», Vaduz, informierte gestern über die Eröffnung der Ausstellung «Ivan Miassojedoff/Eugen Zotow. 1881 bis 1953. Spuren eines Exils» am kommenden Freitag in der Moskauer Staatlichen Tretjakow-Galerie (v. l.): Die Stiftungsräte Harald Wanger und Hansjörg Frommelt, Präsident Hans Brunhart, sowie Stiftungsrat Norbert Hasler. (Foto: Vito)

4'000 Besucher in Vaduz

Wie Fürstlicher Rat Hans Brunhart, Präsident der «Prof. Eugen Zotow-Ivan Miassojedoff-Stiftung», Vaduz, gestern anlässlich einer Medienkonferenz erklärte, war die Ausstellung «Ivan Miassojedoff/Eugen Zotow, 1881 bis 1953. Spuren eines Exils» noch bis Januar 1998 in der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung, Vaduz, zu sehen. 4'000 Kunstinteressierte haben nach den Ausführungen von alt Regierungschef Hans Brunhart die Präsentation während der drei Monate dauernden Ausstellungszeit besucht, um sich mit Leben und künstlerischem Werk des russischen Emigranten Ivan Miassojedoff auseinanderzusetzen. Von 1938 bis 1953 war dieser als Maler und Graphiker unter dem Namen Eugen Zotow in Liechtenstein tätig.

Fachgerecht verpackt

Anfang April 1998 traten die mehr als 200 Exponate sowie Teile der Ausstellungsarchitektur die lange Reise auf dem Land- und Schiffsweg über Deutschland und Finnland nach Moskau an. Für die fachgerechte Verpackung und die optimalen Transportbedingungen zeichnet nach Auskunft des Präsidenten der Zotow-Stiftung eine deutsche Kunsttransportfirma verantwortlich, die eine eigene Niederlassung in Moskau und St. Petersburg betreibt und somit bestens mit den Gepflogenheiten des Landes vertraut sei. Kuriere der Leihgeber aus St. Petersburg seien eigens zur Verpackung nach Liechtenstein gereist, um den Zustand ihrer Leihgaben zu

überprüfen. Der grösste Posten des kulturellen Beitrages, den die Zotow-Stiftung für Liechtenstein in Russland mit dem Aufbau dieser Ausstellung leistet, wird denn auch durch die Transportkosten beansprucht.

Durch die Teilnahme der liechtensteinischen Aussen- und Kulturministerin, Regierungsrätin Andrea Willi, an den Feierlichkeiten zur Ausstellungseröffnung wird auch die zwischenstaatliche Dimension unterstrichen. So haben doch vor wenigen Jahren Liechtenstein und Russland ein Kulturförderungsabkommen beschlossen, das nun eindrucksvoll mit Leben erfüllt wird.

Renommierte Adresse in Moskau

Die Ausstellung wird ab 17. April in der Moskauer Staatlichen Tretjakow-Galerie zu sehen sein. Die Galerie in der Lawruschinskij-Gasse steht in einem der ältesten Bezirke Moskaus. Täglich kommen Tausende von Besuchern, um das grösste Museum der russischen Kunst zu besichtigen. Nach den gestrigen Ausführungen von Hans Brunhart ist es ein im Stil altrussischer Bojarenhäuser errichtetes Gebäude, benannt nach den Mäzenen Pawel und Sergej Tretjakow. Aus den bescheidenen Anfängen einer privaten Sammlung des 19. Jahrhunderts hat sich allmählich eine grosse Galerie entwickelt, die heute auf dem Gebiet der russischen Malerei die bedeutendste Sammlung der Welt darstellt.

Zehntausende Kunstwerke geben einen umfassenden Überblick über das russische Kunstschaffen vom 12. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Russland auf der Suche nach der verlorenen Geschichte

Die vor wenigen Jahren nach aufwendigen Renovationsarbeiten wiedereröffnete Tretjakow-Galerie verfügt über beste Ausstellungsbedingungen. Neue Seitentrakte werden seit den Umbaumassnahmen insbesondere für Sonderausstellungen genutzt. Hier wird auch die Liechtensteiner Ausstellung im sogenannten «Ingenieur-Gebäude» auf 500 qm gezeigt werden. Bereits 1995 habe die Tretjakow-Galerie erstmals Interesse an der Ausstellung bekundet, sagte Stiftungspräsident Hans Brunhart, da die Galerieleitung die Ausstellung von Werken russischer Emigrationskünstler zum Schwerpunkt des Ausstellungskonzeptes der kommenden Jahre gemacht hatte.

Russischsprachiger Katalog erschienen

Die Gestaltung der Ausstellung in Moskau wird seit letztem Donnerstag wie bereits in Vaduz von HP Gassner, Graphisches Atelier Gassner & Seger, Vaduz, durchgeführt. Gemeinsam mit der Kuratorin der Stiftung, Cornelia Herrmann, wird von ihm der Aufbau in Moskau betreut. Im Vergleich zu Vaduz zeigt die Ausstellung in Moskau zusätzlich Briefmarken und Briefmar-

kenentwürfe von Prof. Eugen Zotow-Ivan Miassojedoff.

Anlässlich der Ausstellung erscheint ausserdem ein rund 270 Seiten umfassender russischsprachiger Katalog, dessen Abbildungsteil identisch mit dem bereits ausverkauften deutschsprachigen ist.

Impulse für Zotow-Forschung erwartet

Katalog, Ausstellungsplakat und ebenso die Einladungskarte zur Eröffnung der Ausstellung wurden in Liechtenstein bzw. in der Schweiz im Auftrag der «Prof. Eugen Zotow-Ivan Miassojedoff-Stiftung» gedruckt. Die Zotow-Stiftung ist bei der Organisation, dem Aufbau und der Gestaltung der Ausstellung alleiniger Partner der Moskauer Staatlichen Tretjakow-Galerie. In diesem Zusammenhang ist es der Zotow-Stiftung natürlich auch ein Anliegen, allen Sponsoren, insbesondere dem Land Liechtenstein und der Gemeinde Vaduz, recht herzlich zu danken. Ohne ihre grosszügige Unterstützung wäre dieser wertvolle Beitrag Liechtensteins zur Kulturförderung in Moskau nicht möglich gewesen. Stiftungsrat Hansjörg Frommelt äusserte an der gestrigen Medienkonferenz den Wunsch, dass durch die Ausstellung in Moskau neue Kontakte geknüpft werden können und in der Folge bisher verschollene Werke von Zotow wieder auftauchen werden. Landesarchäologe Hansjörg Frommelt erhofft sich insbesondere weitere wertvolle Impulse für die Zotow-Forschung in Liechtenstein und dass Vaduz das Zentrum dieser Forschung bleibe.

213 Vaterland Mittwoch 15. April 1998



Sachkundige Verpackung der Zotow-Gemälde im Depot des Liechtensteinischen Landesmuseums für den Transport nach Moskau. (Foto: P. Frick)

3/3

Liechtensteiner Vaterland

Mittwoch, 15. April 1998